

70 Jahre „Tag des Baumes“

Der Wiederaufbau unserer Wälder ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe



Foto: Gerhard Naendrup

Am 26. April 1952 pflanzten Ministerpräsident Karl Arnold und Landwirtschaftsminister Heinrich Lübke gemeinsam mit SDW-Präsident Dr. Robert Lehr im Düsseldorfer Hofgarten eine Linden-Allee. 70 Jahre später war es erneut eine Winterlinde, die Finanzminister Lutz Lienenkämper in Vertretung des Ministerpräsidenten Hendrik Wüst und Landtagspräsident André Kuper (3.v.l.) gemeinsam mit Helga Stulgies (Umweltdezernentin der Landeshauptstadt Düsseldorf; 1.v.l.) und der SDW-Landesvorsitzenden Marie-Luise Fasse (4.v.r.) vor dem Landtag in Düsseldorf pflanzten.

Anlässlich dieser Jubiläumsbaumpflanzung richtete Minister Lienenkämper den Fokus auf die Nachhaltigkeit in Nordrhein-Westfalen und die essenzielle Bedeutung gesunder Wälder.

„Jeder Baum ist ein Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit in unserem Land. Wir wollen unseren Teil dazu beitragen, dass die Leistungen unserer Wälder für unser Ökosystem dauerhaft gestärkt werden“ so der Minister. Das heutige Waldbild werde vielerorts geprägt durch den Klimawandel - drei extreme Trockenjahre und eine nie da gewesene Borkenkäferkalamität haben erneut rund 10 % unseres Waldes geschädigt.

Landtagspräsident André Kuper erinnerte an den damaligen SDW-Präsidenten Dr. Robert Lehr, der in der Nachkriegszeit von 1946 bis 1947 der zweite Präsident des Landtags von Nordrhein-Westfalen war und 1950 als Nachfolger Gustav Heinemanns zum Bundesinnenminister berufen wurde. Am 5. Dezember 1947

wurde er in Bad Honnef zum ersten Präsidenten der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald gewählt und übte dieses Ehrenamt bis zu seinem Tod im Jahr 1956 aus. „Das ehrenamtliche Engagement bei der Wiederbebauung unseres Landes spielte in den 1950er Jahren eine ganz erhebliche Rolle, was auch das Motiv der Pflanzfrau auf der damaligen 50-Pfennig-Münze verdeutlicht“, würdigte der Landtagspräsident die damalige Aufbauleistung.

Fortsetzung Seite 2

INHALT

Dormagener Tannenbuschwoche	Seite II
Streuobstwiesen ausgezeichnet	Seite III
20.000 Ehrenamtsstunden für den Wald	Seite IV
Forsteinsatz der Waldjugend	Seite V
50 Jahre Naturwaldzellen in NRW	Seite VI
SDW unterstützt Schulwaldprojekt	Seite VII
Waldkönner-Auszeichnung überreicht	Seite VIII

Marie-Luise Fasse betonte die gesamtgesellschaftliche Verantwortung für den Wald und verwies auf den NRW-Waldpakt „Klimaschutz für den Wald – unser Wald für den Klimaschutz“, der am 10. Dezember 2019 in Düsseldorf gemeinsam von der nordrhein-westfälischen Landesregierung mit den Verbänden aus Forst- und Holzwirtschaft, den Berufsvertretungen und den anerkannten Naturschutzverbänden NABU, SDW und LNU unterzeichnete

wurde. „Ein solch verbändeübergreifender und zukunftsweisender Konsens ist bundesweit einmalig. Bezüglich der Umsetzung dieser Leitlinien sind wir alle gefordert. So hat die SDW allein im vergangenen Jahr in NRW über 100.000 Bäume zur Schaffung klimastabiler Mischwälder gepflanzt“, bilanzierte die Landesvorsitzende die diesbezüglichen Aktivitäten der SDW.

Helga Stulgies wies darauf hin, dass vor dem Hintergrund des Klimawan-

dels die Waldbestände und das innerstädtische Grün in Zukunft an Bedeutung zunehmen werden. „Bäume in der Stadt sorgen für Abkühlung an Hitzetagen und haben positive Auswirkungen auf das Stadtklima. Diese Aspekte werden wir in Zukunft bei weiteren Planungen noch stärker berücksichtigen müssen“ betonte die Umweltdezernentin der Landeshauptstadt Düsseldorf.

Rotbuche im Stadtgarten Würselen gepflanzt

Nach einem Jahr pandemiebedingten Aussetzens trafen sich am „Tag des Baumes“ Mitglieder des Kreisverbandes der SDW der Städte-Region Aachen mit dem ersten Bürger der Stadt Würselen, Bürgermeister Roger Nießen im Würseleiner Stadtgarten. Mit dieser nun seit 2015 begonnenen Pflanzung entsteht hier eine ernstzunehmende Konkurrenz zur allseits bekannten autobahnbegleitenden Pflanzung entlang der A 4 in Richtung Köln.



Foto: Konstantin Brax

Bürgermeister Roger Nießen und SDW Kreisverbandsvorsitzender der StädteRegion Aachen, Robert Jansen (5. und 6. v. l.) mit Baumpflanzunterstützer der Aachener SDW.

19. Tannenbuschwoche in Dormagen

Am Sonntag, den 15. Mai, war es wieder so weit: mit Unterstützung der Bläsergruppe Zons und dem Chor des Waldkindergartens wurde um 11 Uhr die 19. Tannenbuschwoche eröff-

net. Ein Highlight waren die Vorführungen der Greifvogelstation Hellenenthal, die um 12, 14 und 16 Uhr ihre Flugschauen präsentieren. Eine Malaktion, die „Rollenden Waldschule“ oder Infostationen beispielsweise zu Bienen ließen keine Langeweile aufkommen.

Bis einschließlich 22. Mai gab es für die Besucherinnen und Besucher des Tannenbuschs ein abwechslungsreiches Info- und Mitmachprogramm für alle Altersgruppen. Beliebte Aktionen waren das Waldbaden, eine Vogelstimmenwanderung, eine Exkursion zu

heimischen Insekten und eine Abendwanderung. Informationen rund um den Obstbaumschnitt oder ein Einblick in die geheimnisvolle Welt der Schwarzpappel gehören ebenso dazu wie die Mitmach-Aktion „Naturrituale und Wildniswissen“ für Kinder. Veranstalter der Tannenbuschwoche ist die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald in Kooperation mit der Stadtbad- und Verkehrsgesellschaft. Dank der Unterstützung vieler Sponsoren waren auch in diesem Jahr fast alle Angebote kostenfrei.



Foto: Gerhard Naendrup

Erste Streuobstwiese im Ennepe-Ruhr-Kreis ausgezeichnet

Das „Netzwerk Streuobstwiesenschutz.NRW“ zeichnet in ganz NRW vorbildliche Streuobstbestände als „Best-Practice“-Beispiele mit einer Plakette und Urkunde aus. Nun erhielt die Familie Poth aus Breckerfeld für ihren Einsatz zum Schutz und Erhalt der Streuobstwiesen die Plakette „vorbildlicher Streuobstbestand“.

Auf der Obstwiese von Familie Poth sind 35 Hochstämme verschiedener Sorten gepflanzt. Einige der Obstbäume sind schon über 100 Jahre alt, neue Bäume

werden zum langfristigen Erhalt stets nachgepflanzt. Seltene Apfel- und Birnensorten der Obstwiese Poth wurden bei der Baumschule Gieseberecht als Auftragsveredelung für Hochstämme vermehrt und anschließend wieder in Breckerfeld gepflanzt. Die vielfältige Streuobstwiese wird mit viel Engagement gepflegt und unterstützt darüber hinaus mit Nistkästen und Totholzhaufen Lebensräume für weitere Tierarten. Das Obst wird im Herbst geerntet und verzehrt oder zu Saft verarbeitet.



Foto: Lena Hölzer

Auszeichnung zum „Tag der Streuobstwiese“

Am 29. April, dem internationalen „Tag der Streuobstwiese“ wurde die Streuobstwiese des Heimatverein Ortsring Oestrich e.V. vom „Netzwerk Streuobstwiesenschutz NRW“ ausgezeichnet. An diesem Tag finden europaweit Aktionen statt, um auf die besondere Bedeutung von Streuobstwiesen für die Gesellschaft, aber v.a. für die Tier- und Pflanzenwelt hinzuweisen.

Über 20 Obstbäume, überwiegend alte Apfelsorten sind auf der Wiese in Iserlohn-Oestrich zu finden. Im Herbst werden bei einer gemeinschaftlichen Apfelsammelaktion die Äpfel geerntet, an das Naturschutzzentrum Märkischer Kreis abgegeben und zu Saft verarbeitet. Während der Vegetationszeit wird die Wiese

von Hochlandrindern beweidet, sodass eine extensive Unternutzung stattfindet. Weitere wichtige Aspekte für die Unterstützung der Artenvielfalt wie ein Insektenhotel, Vogelnistkästen, eine Ansitzstange für Greifvögel, Heckenstrukturen oder Totholzhaufen lassen sich auf der Wiese finden.

Mit kleinen Vorträgen und Gedichten von der Schulklasse der Bartholomäuschule wurde das Programm zum „Tag der Streuobstwiese“ eröffnet. Besonders betont wurde die pädagogische Zusammenarbeit mit der benachbarten Grundschule. Mit spielerischen Angeboten vermittelt der Streuobstpädagoge Friedrich-Wilhelm Koch regelmäßig den Kindern ein Verständnis für die Bedeu-

tung von Streuobstwiesen. Die Schulkinder erlernen Wertschätzung von Naturräumen und ein Bewusstsein für die Produktion von ökologischen Lebensmitteln. Dieses besondere Engagement des Heimatvereins wurde belohnt und so nahm Herr Siegismund stellvertretend die Urkunde und Plakette entgegen. Abgerundet wurde die Auszeichnung auf der blühenden Obstwiese mit leckerem Saft vom Naturschutzzentrum Märkischer Kreis und lokalem Gebäck mit Äpfeln.

Hintergrund

Das Netzwerk Streuobstwiesenschutz.NRW ist ein gemeinsames Projekt der Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt (LNU) NRW, des Naturschutzbund Deutschland (NABU) NRW, der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) NRW sowie des Rheinischen Landwirtschaftsverbands (RLV) und des WestfälischLippischen Landwirtschaftsverbands (WLW). Gefördert wird das Projekt durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz (MULNV) NRW. Ziel des Netzwerks ist es, den Schutz und Erhalt der artenreichen Obstwiesen zu sichern, sowie die Pflege und Neuanlage zu unterstützen. Über das Projekt werden Streuobst-Interessierte miteinander vernetzt, beraten und für den Schutz sensibilisiert.



Foto: Lena Hölzer

Früher war alles besser...?

Stimmt das? Wenn man genau nach 50 Jahren als Bundesgeschäftsführer der Deutschen Waldjugend aufhört, wird von einem ein Tätigkeitsbericht erwartet. Was soll ich schreiben?

Wie viele Bundeslager ich als Lagervogt erlebt habe? Wie oft ich auf dem Kirchentag im Organisationsteam war? Wie viele Geschäftsführertagungen ich auf Landes- und Bundesebene und wie viele Lager, Landesveranstaltungen und Horste ich im Bundesgebiet besucht habe? Wie oft war ich auf der Burg Ludwigstein seit 1981 und wie viele „bündische“ Veranstaltungen, Lager und Singetreffen habe ich besucht? Oder was habe ich im Jahr an Post herausgeschickt (in einem Jahr waren es über 19.000 Briefe)? Es würde Seiten füllen, die keinen wirklich interessieren.

Vielleicht ist der Blick auf die Veränderungen der Waldjugend in den 50 Jahren besser. Mein Spruch ist „ich komme noch aus der Papierzeit“.

Es gab noch kein FAX, Handy, PC. Man schickte alles mit der Post oder musste anrufen (eine Einheit kostete 30 Pfennig ca. 15 Cent), da war „fasse dich kurz“ angesagt. Man schrieb eine Postkarte oder Briefe. Und heute? Ich schicke eine Mail ab und erwarte in den nächsten 3 Minuten eine Antwort.

Früher war alles besser? Man hatte auch Verwaltungsarbeit. Akten mussten gepflegt, Vorschriften zum

Jugendschutz beachtet werden. Aber man konnte mit den Mitgliedern leben, gemeinsam planen und gestalten, die Vorschriften und Verordnungen fraßen uns nicht auf. Wie sieht es heute aus? Allein beim Bundesgruppenleitungslehrgang gab es in den letzten 20 Jahren 10 vorgeschriebene Änderungen die beachtet und umgesetzt werden mussten. So ähnlich sieht es auch bei Kasse, Info und alles was die „Verwaltung“ des Bundesverbandes ausmacht aus.

Nein, früher war nicht alles besser, nur die Zeit war anders. Beim 1. Landeslager 1964 von NRW gab es nur 2 Kohten. Bei meinem ersten Lager habe ich unter zwei Decken geschlafen, ich besaß noch keinen Schlafsack.

Alles hat seine Zeit und die ändert sich dauernd. Die Technik, Lebens-

einstellungen und das Umfeld bieten uns andere Möglichkeiten und so entsteht der Wandel.

Wieso höre ich jetzt auf, wo ich so großartige Projekte (früher sagte man Aktionen) wie z.B. Wiederaufforstung nach den „Großen Waldbränden“ 1975 in Niedersachsen oder Kirchentage und so weiter gemacht habe?

Ganz einfach, die Zeit ist reif für neue Ideen, Projekte und Aktionen. Man denke nur an die Medien mit ihrer Technik, die zu bedienen mir schwerfallen würde.

Die Zeit ist reif, wenn nicht sogar überreif für einen Wechsel.

HORRIDO
Tönnchen



#20000Stunden #fürdenWaldistfürdieZukunft

Um was geht's: Mit Jugend und Klimakrise verbinden die meisten die vielen Freitagsdemos und eine politisch aktive Jugend, die Forderungen für eine bessere Zukunft stellt. In der Waldjugend setzen wir uns mit praktischen Naturschutzmaßnahmen aktiv

gegen den Klimawandel und für unsere Zukunft ein. Um dies auch nach außen sichtbar zu machen, versprechen wir, im Jahr 2020 20.000 ehrenamtliche Stunden für den Wald zu erbringen. Dieses Versprechen gaben wir nicht nur uns, sondern haben es

auf unserem Bundeslager 2019 auch stellvertretend der Bundeswaldministerin Julia Klöckner überreicht. Denn gemeinsam mit zahlreichen Verbänden setzt sich das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft für den Wald im Klimawandel ein.

Unsere Mitglieder waren mit Feuer-eifer dabei ihr tatkräftiges Engagement für den Wald durch die Aktion sichtbar zu machen. Auch außerhalb der Waldjugend waren Kinder und Jugendlichen herzlich eingeladen, mitzumachen und einen Beitrag zum Natur- und Klimaschutz zu leisten.

Die Corona-Pandemie erschwerte das Erreichen unseres Ziels, denn die vielen Kontaktbeschränkungen machten Gruppenstunden und gemeinsame Naturschutzaktionen unmöglich. Deshalb wurde die Projektlaufzeit bis Ende 2021 verlängert. So gelang es uns, die 20.000 Stunden zu knacken.



Landesforsteinsatz in Windfus

Am ersten Freitag im April trafen sich einige Waldläufer aus ganz NRW in Windfus am Forsthaus. Der erste Landesforsteinsatz des Jahres stand an und endlich konnte man alte Bekannte und Freunde wieder sehen.

Richtig los ging es am Samstagmorgen und für den Sonntag war ein Landesthing mit anschließender Horstleitertagung geplant, sodass sich die Anreise auch richtig gelohnt hat.

Trotz Schneefalls sind am Freitagabend bereits Waldläufer aus Kleve, Steinheim, Würselen, Meinerzhagen und Windfus angereist, welche sich alle schnell ins Warme zurückzogen und noch bis spät in die Nacht Karten spielten und sangen. Am Samstag in der Früh kamen dann noch einige aus

Hiddenhausen und Windeck nach.

Der Plan war es, zwei durch den Borkenkäfer entstandene Kahlflächen, wieder aufzuforsten. Insgesamt waren wir ca. 75 Waldläufer, sowie einige Angestellte des Forstamtes Rhein-Sieg-Erft, welche uns angeleitet haben. Als besondere Herausforderung galt es erst einmal den Neuschnee der letzten Nacht an die Seite zu kratzen, sowie im steilen Gelände den Halt zu bewahren. Es wurde gepflanzt und direkt ein Pfahl daneben eingeschlagen, um daran einen Verbisschutz anzubringen, sodass die jungen Bäume vom Wild nicht beschädigt werden. Obwohl es an dem Wochenende sehr kalt war und es immer wieder geschneit hat freuten wir uns umso mehr, das auch viele junge Waldläufer

gekommen sind und sich tapfer geschlagen haben. Für diese gab es nach einer kräftigen Stärkung am Mittag eine besondere Aktion. Sie konnten Osterhasen aus Holz basteln und bemalen. Dadurch hatten wir eine schöne Horde bunter Hasen und wieder trockene Pimpfe. Nach einer Kaffee- und Kuchenpause für alle ging es dann noch auf eine Wanderung über den Waldvogellehrpfad den der Horst Windfus im Patenrevier angelegt hat. Unterdessen wurde ein großer Topf Chili gekocht, der darauf wartete verputzt zu werden. Anschließend startete der zweite schöne Abend, diesmal auch am Feuer. Als Unterkunft durften wir das Gelände des Forsthauses in Windfus nutzen, welches unser Landespatenförster Thomas Weber uns zur Verfügung gestellt hat.



Am Sonntag führten wir dann das erste Landesthing seit Beginn von Corona wieder in Präsenz durch. Das war für uns alle sehr angenehm und wir konnten viele wichtige Themen diskutieren. Auch hier gab es ein warmes Mittagessen und danach die Horstleitertagung.

Es war wirklich schön, viele Bekannte Gesichter wieder zu sehen und von vielen zu hören, wie sehr sie das Beisammensein doch vermisst haben. In jedem Gesicht konnte man die Freude sehen. Es war ein rundum gelungenes Wochenende!

Anna Fobbe

50 Jahre Naturwaldzellen in Nordrhein-Westfalen

Naturwaldzellen sind Wälder, in denen keine Holznutzung stattfindet. 1971 wurden die ersten Naturwaldzellen in Nordrhein-Westfalen im landeseigenen Wald eingerichtet, auch um die natürliche Waldentwicklung zu erforschen und daraus für die naturgemäße und nachhaltige Bewirtschaftung und Entwicklung der Wälder in NRW zu lernen. Heute sind es 75 Naturwaldzellen mit einer Fläche von 1.680 Hektar, die das gesamte Spektrum der Waldtypen und Wuchs-

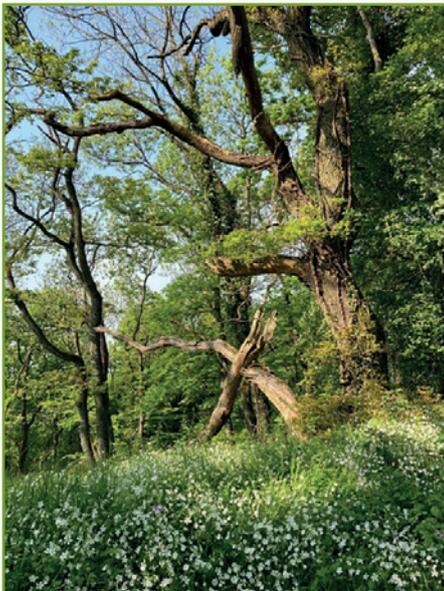
gebiete in NRW mit ihren unterschiedlichen Gesteinen, Böden und Klimabedingungen widerspiegeln.

Ursprüngliche, von Menschen unbeeinflusste Urwälder gibt es schon seit vielen Jahrhunderten weder in NRW noch im Rest von Deutschland. Wie Urwälder bei uns aussehen würden, kann verlässlich zurzeit niemand sagen. Die Forschung in den Naturwaldzellen ist ein Weg, diese offene Frage zu klären.

sind die Naturwaldzellen einzigartige Freiluftlabore. Sie machen deutlich unter einem Prozent der Waldfläche in NRW aus, „aber 50% aller Käferarten finden hier einen sicheren Lebensraum“. Auch bei anderen Tier- und Pflanzenarten würden sich Naturwaldzellen als wahre Hotspots der Artenvielfalt erweisen.

Gemeinsam mit dem Nationalparkforstamt Eifel und den Wildnisentwicklungsgebieten bilden die Naturwaldzellen heute ein Netzwerk von Wäldern mit natürlicher Entwicklung in Nordrhein-Westfalen, in dem keine Holznutzung mehr stattfindet. So kann sich die Natur insgesamt auf nahezu 11 % der Staatswaldfläche ohne forstliche Nutzung entwickeln.

Anlässlich des 50jährigen Jubiläums hatte Wald und Holz NRW die in den Naturwaldzellen gewonnenen Forschungsergebnisse am 3. und 4. Mai 2022 in Bonn vorgestellt und diskutiert. Über 300 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler hatten an der internationalen Fachtagung im Zoologischen Forschungsmuseum Alexander Koenig oder per Livestream teilgenommen.



Naturwaldzelle im Siebengebirge

„Diese Zeitreihen liefern wichtige Einblicke in die Veränderungen der Waldökosysteme, zum Beispiel über die Konkurrenzverhältnisse von Buche und Eiche sowie den Einfluss von Rehen und Hirschen auf die Verjüngung der Bestände. Zudem verdeutlichen die Untersuchungen den Wert der Naturwälder als artenreiche Lebensräume. Mit dem neuen Monitoringkonzept vereinheitlichen wir die Untersuchungsmethoden, um die Forschungsergebnisse aus den Naturwaldzellen besser mit der Forschung in Wirtschafts- und Naturwäldern vergleichen zu können.“ erläuterte Dr. Christa Lang von Wald und Holz NRW.

Für Michael Elmer, Teamleiter Waldnatureschutz bei Wald und Holz NRW

Wald und Holz NRW

„Konfliktholz“ aus Russland und Belarus

Sämtliches Holz aus Russland und Weißrussland/Belarus gilt seit Anfang März als sogenanntes „Konfliktholz“ und kann daher nicht für PEFC-zertifizierte Produkte verwendet werden. Das stellte der Vorstand von PEFC International im Rahmen einer außerordentlichen Sitzung klar. Diese Einstufung basiert auf der Resolution A/ES-11/L.1 (2. März 2022) der UN-Generalversammlung „Aggression gegen die Ukraine“.

Der PEFC Chain of Custody-Standard definiert „Konfliktholz“ als „Holz, das zu irgendeinem Zeitpunkt innerhalb der Lieferkette von bewaffneten Gruppen, seien es Rebellengruppen oder reguläre Soldaten, oder von einer in einen bewaffneten Konflikt verwickelten zivilen Verwaltung oder deren Vertretern gehandelt wurde, um entweder den Konflikt aufrechtzuerhalten oder aus Konfliktsituationen persönlichen Nutzen zu ziehen.“



9.000 Bäume für den Briloner Stadtwald

Dank der Unterstützung der Provinzial Versicherung AG konnte die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald NRW Ende April rund 9.000 Bäume im Briloner Stadtwald pflanzen. Die Anpflanzungen sind Teil der Aktion „Baum statt Brief“, mit der der Papierverbrauch im Geschäftsverkehr reduziert werden soll, denn die Provinzial bietet ihren Kunden an, die Post digital in einem elektronischen Postfach abzurufen und zu archivieren und spendet für jede Registrierung im Kundenportal einen Baum.

Für die praktische Umsetzung sorgt Revierleiter Sebastian Schönberg



(2.v.l.), der darauf verweist, dass die Stadt Brilon von der anhaltenden Borkenkäferkalamität extrem stark betroffen ist: „Bisher haben wir über 2500 ha Fichtenwald an den Borkenkäfer verloren.“

„Die Wälder in Deutschland leiden seit vier Jahren unter Trockenheit, Hitze und Schädlingsbefall“, erklärt Gerhard Naendrup (hintere Reihe Bildmitte) von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald NRW. „Allein in Nordrhein-Westfalen haben wir inzwischen über 100.000 Hektar Kalamitätsflächen. Vor dem Hintergrund der vielfältigen Gemeinwohleistungen unserer Wälder ist die Wiederbewaldung dieser Kahlfelder eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Daher freuen wir uns sehr über das Engagement der Provinzial Versicherung für die Wiederbewaldung des Briloner Stadtwaldes.“

SDW unterstützt Schulwaldprojekt

Den SDW-Landesverband erreichte die Anfrage der Grundschule Brockhagen bezüglich der Unterstützung eines Schulwaldprojektes, was wir kurzfristig auch ermöglichen konnten. Danach erhielten wir nachfolgende Mail:

„Dank Ihrer großzügigen und vor allem auch unkomplizierten finanziellen Unterstützung, konnten wir Lehrerinnen mit der zweiten und dritten Klasse unserer Grundschule ein lehrreiches und erlebnisorientiertes Projekt zur Wiederaufforstung des Teutoburger Waldes durchführen. Herr Lübke und Frau Uhr hatten alles bestens vorbereitet und organisiert, und selbst die Sonne ließ sich an diesem Vormittag zum ersten Mal nach einer langen Regenperiode sehen. Die Kinder haben neben theoretischem Wissen über die Beschaffenheit der gepflanzten Baumarten (Klasse 3: Douglasien und Lärchen, Klasse 2: Eichen, Buchen, Elsbeeren und Eiben) und Wissenswertes über den Wald und seine Bewohner, vor allem auch praktische Erfahrungen sammeln können. Sie mussten schließ-

lich die jungen Bäumchen sorgfältig mit den Wurzeln in die Pflanzlöcher einbringen und die Erde rundherum festtreten. Auch soziale Aspekte wie Teamarbeit waren dabei gefragt. Als Gemeinschaftsaktion, bei der auch Eltern begeistert mitgewirkt haben, wird diese für die Kinder sinnhafte Art des Lernens sicher in guter Erinnerung bleiben. Der Naturschutzgedanke ist entfacht und soll durch weitere Besuche und Beobachtungen der bepflanzten Flächen nachhaltig aufrechterhalten werden.

Bereits in diesem Sommer ist ein Ausflug mit Herrn Lübke zu „unseren“ Bäumen geplant.

Wir, die Kinder, Eltern und Lehrerinnen der Grundschule Brockhagen, möchten Ihnen sehr herzlich danken, dass Sie uns dieses wunderbare Erlebnis ermöglicht haben! Wir wünschen Ihnen viel Freude mit der angehängten Präsentation des Projekts.“

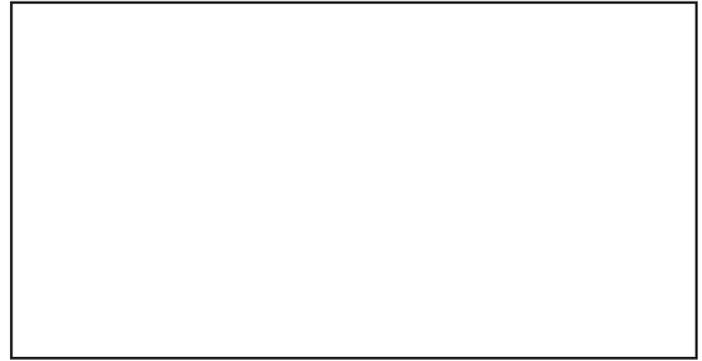
Gudrun Poschmann und Karin Drees



Förster Johannes-Otto Lübke von Wald und Holz NRW begrüßt die Kinder und ihre Eltern



Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Landesverband NRW e.V.
Ripshorster Straße 306
46117 Oberhausen
Telefon: 0208 / 8 83 18 81
Telefax: 0208 / 8 83 18 83
Internet: www.sdw-nrw.de
E-Mail: info@sdw-nrw.de
Redaktion: Gerhard Naendrup



Bottroper Grundschüler pflanzten ihren Jahrgangswald

Nach zwei Jahren Zwangspause war es dieses Jahr endlich wieder möglich die Bottroper Pflanztage mit dem kompletten Begleitprogramm praktisch durchzuführen. Über 1.200 Viertklässler aller 48 Bottroper Grundschulklassen pflanzten rund 2350 Bäume in der Kirchheller Heide und begründeten so ihren Jahrgangswald 2022.

Jede Menge ehren- und hauptamtliche Helferinnen und Helfer packten mit an. Neben dem Pflanzen eines eigenen Baums konnten die Viertklässler durch den Wald pirschen und dort Tiere entdecken, den Waldboden unter den Füßen spüren oder die Speicherfähigkeit von Waldboden austesten. Neben diesen Aktivitäten blieben auch Spiel und Spaß nicht auf der Strecke. Es gab spannende (Baum-)Märchen zu hören, Geschicklichkeitsspiele, die nur im Team zum Erfolg führten, und viel Raum für Bewegung.



Foto: Eugen Fockenberger

Gummistiefelträgerinnen waren dieses Jahr klar im Vorteil, denn passend zu den Pflanztagen hatte es ausgiebig geregnet. Dennoch ließ es sich die neue Landesforstchefin Claudia Bönninghausen nicht nehmen, die Veranstaltung zu

besuchen. Sie betonte die Notwendigkeit von stabilen Mischwäldern für die Zukunft und dankte den fleißigen Kindern und den Helferinnen und Helfern für ihren tatkräftigen Einsatz.

„Waldkönner“ – Auszeichnung für die OGS St. Markus

Etwa 30 Kinder der Offenen Ganztagschule (OGS) der Bedburg-Hauer St. Markus Grundschule mit den Standorten Schneppenbaum und Hasselt wurden jetzt von der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald als „Waldkönner“ ausgezeichnet. Zur Überreichung der Auszeichnung war Marie-Luise Fasse, stellvertretende Bundesvorsitzende der SDW, nach Schneppenbaum gekommen. Sie lobte das Engagement der Leiterin der OGS, Manuela Witzke (3.v.r.) und ihres gesamten OGS-Teams, weil sie es

den Kindern ermöglichten, den Wald mit allen Sinnen zu erleben und zu erforschen.

In einer Fotopräsentation war zu sehen, was die Teilnehmer des Projekts im nahegelegenen Wald gemacht haben. Unter Überschriften wie „Bewegung“, „Abenteuer“, „Forschen“ oder „kreativ sein“ verbrachten die Kinder zusammen mit ihren Betreuerinnen intensive Stunden in der Natur. Stephan Reinders, Bürgermeister von Bedburg-Hau, gratulierte den Kindern



und der OGS zu der Auszeichnung. „Ihr seid jetzt wirklich Wald-Experten“, sagte er zu den Kindern. Er dankte auch im Namen der Gemeinde den OGS-Mitarbeiterinnen für ihr besonderes pädagogisches Engagement.